

-----schnipp-----schnapp-----ab-----

Drei Möglichkeiten das FRIEDENS-INFO zu abonnieren:

- ☐ Anbei 10,- DM für die nächsten 10 Ausgaben
- ☐ Ich überweise monatlich DM Spende für die Unterstützung der Friedensarbeit.
- ☐ Ich überweise eine einmalige Spende von DM

Absender: Name Strasse

PLZ Wohnort Telefon

-----schnipp-----schnapp-----ab-----

Einsenden an: Friedensbüro, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun

Spendenkonto: Volksbank Kirchberg, Kto 101 35 91, BLZ 560 614 72
Postcheckkonto Ffm, Sonderkonto Hilde Engelmann, Kto 44 1898-603

Telefon des Friedensbüro: 06762-6075 (Beate und Barbara)

SPENDENAUF RUF DER REDAKTION DES HUNSRÜCK-FORUMS

Nachdem unserem Redakteur Horst Petry ein Strafbefehl über 3000,-DM (ersatzweise 60 Tage Haft) wegen des Berichts über die Volkszählungsinitiative-Kastellaun(HF 16 u. Info Nr.24)ins Haus geschickt wurde und wir dagegen Widerspruch erhoben haben, wird es nun in Kürze zu einer Gerichtsverhandlung kommen.Da wir den Amtsrichter Göttgen in Simmern nur von der negativen Seite kennen, ist auch durchaus mit weiteren Instanzen zu rechnen. Der bevorstehende gerichtliche K(r)ampf ist zugleich Verteidigung der Meinungs-und Pressefreiheit.
Wir bitten daher alle,denen dies nicht gleichgültig ist,uns zu unterstützen.

Solidaritätskonto: Uwe Dierking, KSK Rhein-Hunsrück
BLZ 560 517 90; Kto Nr 117 511 808
in 6540 Simmern.(Kennwort: **Pressefreiheit**)

HUNSRÜCK-FORUM

Zeitschrift für Demokratie und Frieden

Die jeweils neuesten Beobachtungen, Termine, Hintergrundberichte und „Indiskretionen“ aller Art. Herausgegeben von Mitarbeitern der Hunsrücker Friedensbewegung.



- Das HUNSRÜCK-FORUM kostet im Jahresabonnement DM 12,80 (incl. Porto) und ist zu beziehen über Postfach 451, 6540 Simmern, Telefon 06746/1639.

-Friedensinformationen- V.i.S.d.P.: Axel Weirich, Reinhard Sczech
Horst Petry.

Friedens - Informationen

Nr. 28

Oktober 1987

Preis: 0,50 DM

Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



DIE AKTIONSWOCHE IM HUNSRÜCK



Aufmerksame ZuhörerInnen bei der Abschlußkundgebung auf dem Beller Markt.(Bericht ab Seite 2)

EIN WICHTIGER SCHRITT

Zu der prinzipiellen Einigung der Supermächte über die weltweite Verschrottung aller Mittelstreckenraketen wurde von den Delegierten der Hunsrücker Friedensinitiativen folgende Erklärung verabschiedet:

Die Delegierten der Hunsrücker Friedensinitiativen freuen sich über die Einigung zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika über die weltweite Verschrottung aller Mittelstreckenraketen. Knapp ein Jahr nach der Großdemonstration in Hasselbach wird durch den Verzicht von Bundeskanzler Kohl auf die Pershing 1A Raketen deutlich, wie wichtig die Einmischung der Friedensbewegung war und ist.

Das Abrüstungsabkommen ist ein erster Schritt, dem viele kleine und große Abrüstungsschritte folgen müssen.

Die bevorstehende Verschrottung aller Mittelstreckenraketen ist für uns ein Grund zum Feiern. Deshalb werden wir die Hunsrücker Aktionstage die vom 2. bis 10. Oktober stattfinden, am Sonntag, dem 11. Oktober, mit einem großen Fest vor der Cruise Missile Station Hasselbach abschließen.

Wir haben gelernt: Frieden braucht Bewegung. Das Abrüstungsabkommen gibt uns Schwung und Kraft, um mit Witz und neuen Ideen die Entmilitarisierung voran zu bewegen.

WIR FORDERN:

- Den sofortigen Stop aller Cruise Missile Manöver,
- Die Beendigung aller Planung-, Erschließungs- und Bauarbeiten in Kirchberg, Kastellaun, Simmern, Sohren und Büchenbeuren für Wohnsiedlungen des taktischen Raketenregiments in Hasselbach.
- Aufhebung aller Strafbefehle und juristischen Verfolgungen gegen die Teilnehmer(innen) und Aufrufer(innen) der gewaltfreien Blockadeaktionen.
- Rückführung des Raketengeländes in zivile Nutzung.
- Abzug der 150 Atomsprenköpfe vom US-Militärflugplatz Hahn.
- Ausdehnung der Abrüstung auf den konventionellen Bereich.

AKTIONSTAGE IM HUNSRÜCK: "Schließt die Todesbasis jetzt!!"

Neun Tage lang, bei Sonne und bei Regen, standen Frauen und Männer Mahnwache an der Hasselbacher Marschflugkörperstellung. An der Hunsrückhöhenstraße, wo drei Kreuze am Stacheldraht aufgestellt sind, konnte man die Mahnwache schon von weitem sehen. Immer wieder hupten Autofahrer freundlich im Vorbeifahren. Am Haupttor der Raketenbasis, dort wo die Marschflugkörper-Konvois zu ihren Manövern ausfahren, wurde während der Hunsrücker Aktionstage ebenfalls Mahnwache gehalten. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer trugen das lila Halstuch. Flugblattaktionen, Ausstellungen und Diskussionsveranstaltungen in den umliegenden Dörfern sorgten für "Öffentlichkeit". Eine Kundgebung und ein Friedensfest des rheinland-pfälzischen Ostermarschkreises auf dem Beller Markt bildeten am Sonntag, dem 11. Oktober, Abschluß und Höhepunkt der Aktionstage.

Mit diesen Aktionen wollte die Friedensbewegung die verantwortlichen Politiker nachhaltig auffordern, den in Genf erreichten Stand der Mittelstreckenraketenabrüstung wirklich in die Tat umzusetzen. Bei den Gesprächen während der Mahnwachen wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß vor Ort die Aufrüstung noch unvermindert weitergeht. Die Raketenstellung wird weiter ausgebaut, in den umliegenden Gemeinden werden Wiesen planiert, um Wohnsiedlungen für US-Soldaten zu errichten, mehrmals im Monat fahren die Raketen-Konvois zu Übungen aus und versetzen die Anwohner in Angst und Schrecken.

Zu Beginn der Aktionstage erklärte ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums gegenüber der Hunsrücker Friedensinitiative auch noch offiziell, daß der Ausbau der Raketenstellung planmäßig fortgesetzt werde, bis die letzte Rakete wieder abgezogen sei - und das könne noch drei bis fünf Jahre dauern. Hauptanliegen der Aktionstage war es daher, von den Politikern und Militärs ein Zeichen zu verlangen, daß es ihnen mit der Abrüstung ernst ist. Ein solches Zeichen könnte ein sofortiger Bau- und Manöverstop sein. "Haltet ein! Macht den ersten Schritt! Schließt die Todesbasis Hasselbach jetzt!" - so hieß es denn auch im Aufruf zu den Aktionstagen.

Am Samstag waren so viele Menschen diesem Aufruf gefolgt, daß

alle vier Tore der Raketenstellung besetzt und symbolisch blockiert werden konnten. Die Polizei, die sich im übrigen sehr zurückhielt, räumte lediglich am frühen Morgen einmal das Tor 4, als US-Soldaten ihren Dienst antreten wollten. Zwei Blockierer wurden dabei festgenommen.

Am Sonntagmittag trafen sich dann unter dem Blätterdach der alten Bäume auf dem Beller Markt über 700 Menschen zur Kundgebung. Vor genau einem Jahr hatte hier die Großdemonstration der Friedensbewegung stattgefunden. Wer hätte damals gedacht, daß in so kurzer Zeit die Signale tatsächlich auf Abrüstung gestellt werden? Diejenigen, die jetzt wieder nach Bell gekommen waren, sind so selbstbewußt, zu sagen: Es war an erster Stelle die weltweite Friedensbewegung, die den nötigen Druck erzeugt hat, damit in Genf ein Abkommen jetzt in greifbare Nähe gerückt ist. Doch nicht nur Freude über das Abkommen war zu spüren, sondern auch Skepsis. Petra Wolfram von der rheinland-pfälzischen Gewerkschaftsjugend erinnerte an die Pläne zur Aufrüstung im Weltraum und die Beschaffung neuer "konventioneller" Waffensysteme: "Es gibt noch vieles zu verhindern oder zu erstreiten. Für uns als Friedensbewegung bleibt also keine Atempause."

Ein ehemaliger amerikanischer PERSHING-II-Soldat aus Heilbronn, Mark Lane, berichtete den Teilnehmern von seinen Gewissensqualen, bis er den Mut fand, den Kriegsdienst an den Atomwaffen zu verweigern. Während seiner achtjährigen Tätigkeit in den PERSHING-Standorten Schwäbisch-Gmünd, Mutlangen und Heilbronn sei ihm die Inhumanität seiner Arbeit bewußt geworden. So habe es die Order gegeben, unter bestimmten Umständen die eigene Atomraketenbasis zu zerbomben, ohne Rücksicht auf die dort stationierten Soldaten oder die Zivilbevölkerung. Aus der Sowjetunion war Walerij Tscherkassow, junger Stahlarbeiter im Südrural, gekommen. Er berichtete, sein Land habe sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2000 eine atomwaffenfreie Welt zu erreichen. Die neue Politik in der Sowjetunion ziele darauf, ein besseres Leben für die Menschheit zu erreichen.

Der amerikanische Kriegsdienstverweigerer Mark Lane und der sowjetische Schlosser mit seinem Traum von einer atomwaffen-

freien Welt - auf dem Beller Markt konnte man einen "Genfer Gipfel im Kleinen" erleben. Doch die "Großen Politiker" werden wohl nicht so schnell zu einer solch weitreichenden Einigung kommen.

Wolfgang Bartels

Achtung, Pershing-Manöver!

Obwohl die USA und die Sowjetunion im November den Vertrag über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen unterzeichnen wollen, gehen die Kriegsspiele damit weiter. Für den Zeitraum vom 25. Oktober bis 8. November ist in Baden-Württemberg, Bayern, Saarland und Rheinland-Pfalz das bisher größte Manöver mit Pershing II Raketen angekündigt. Nach Informationen der Mutlanger Pressehütte soll mit insgesamt 108 Pershing II der Atomkrieg geprobt werden. Wahrscheinlich werden die Raketenkonvois auch wieder die Abschußstellungen bei uns im Hunsrück aufsuchen. Für diesen Fall werden wir mit den Mutlangern zusammen wieder eine Manöverbeobachtung organisieren. Wer also meint, einen Pershing II Konvoi oder eine besetzte Raketenstellung gesehen zu haben, bitte im Friedensbüro Kastellaun melden. Telefon: 06762/6075.

Wer es noch nicht weiß: In dem Flugblatt "Achtung, die Raketen sind unterwegs" ist genau beschrieben, woran ein Pershing II Konvoi erkannt werden kann und worauf bei der Sichtung eines solchen zu achten ist. Das Flugblatt kann ebenfalls in Kastellaun angefordert werden.

Axel Weirich

HINWEIS !! Wegen des Pershing-Manövers ist vom 30. 10. - 1. 11. '87 ein Aktionswochenende im Pfälzerwald geplant. Kontakt über: PRESSEHÜTTE MUTLANGEN Tel. 07171/76210

Angriff auf Pressefreiheit

Nachdem kürzlich bekannt geworden war, daß die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den gewaltfreien Blockaden des Stationierungsgeländes der atomaren cruise missiles bei Hasselbach wie Staatsfeinde in einer PLOS-Datei "Innere Sicherheit" gespeichert wurden und gegen die Unterzeichner der Blockadeaufrufe wegen Aufruf zu Straftaten ermittelt wird (siehe "Friedensinformationen" Nr. 27), scheint die Staatsanwaltschaft nun auch nicht mehr vor einer Attacke auf die Pressefreiheit zurückzuschrecken. Gegen Reinhard Sozech ("James") und mich als zwei der presserechtlich Verantwortlichen der "Friedensinformationen" wurden ebenfalls Ermittlungsverfahren wegen Aufforderung zur Begehung einer Straftat eingeleitet.

Im September war in Heft 27 über die Blockadevollversammlung vom 23.8. berichtet worden, indem wir das Protokoll des Treffens veröffentlichten. Aus dieser Berichterstattung über eine öffentliche Versammlung von Mitgliedern der Friedensbewegung versucht nun die Staatsanwaltschaft eine "Aufforderung zu Straftaten" zu konstruieren. Wie in der Vergangenheit beim "Hunsrück Forum" soll nun wohl auch bei den "Friedensinformationen" versucht werden, ein unbequemes Blatt zum Schweigen zu bringen, indem Leute kriminalisiert und eingeschüchert werden. Im Gegensatz zum Landgericht Bad Kreuznach, das in der Teilnahme an gewaltfreien Blockaden keinen Straftatbestand erfüllt sieht, ist die Staatsanwaltschaft wohl der Ansicht, daß der bloße Gebrauch des Wortes "Blockade" strafbar ist.

Den Versuch, aus dem Abdruck eines Protokolls den Aufruf zu einer Straftat zu basteln, können wir deshalb nur als absurd und lächerlich bezeichnen. Wir werden uns von diesem Angriff auf die Pressefreiheit nicht beeindrucken lassen und auch weiterhin über Treffen und Aktionen der Friedensbewegung sowie über die fortschreitende Militarisierung des Hunsrücks berichten.

Axel Weirich

BERUFSVERBOT FÜR FRIEDENSPOL. ENGAGIERTEN LEHRER

Am Mittwoch, dem 14.10., hat das Obergerverwaltungsgericht im Berufsverbotsverfahren gegen Ulrich Foltz entschieden: Ulrich Foltz darf nicht Lehrer sein.

Uli Foltz aus Kaiserslautern, 36 Jahre, ein Kind, ist stellvertretender Landesvorsitzender der DFU-Rheinland-Pfalz und engagierter Streiter der Friedensbewegung. In der DFU (Deutsche Friedens-Union) engagiert er sich aus christlicher Motivation heraus für Abrüstung und Entspannung, für sozialen Fortschritt und mehr Demokratie. Er tritt mit der DFU für Völkerfreundschaft, systemübergreifende Zusammenarbeit und friedlicher Koexistenz ein. Und genau das wird Uli Foltz zum Vorwurf gemacht; daß er sich nicht ausdrücklich von der DKP distanziert (von "...einer verfassungswidrigen Partei, auch wenn sie nicht verboten ist...", so das Gericht), sondern die Überwindung des Antikommunismus fordert.

Dies in einer Zeit, da die Bundesregierung und der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz den Staatsratsvorsitzenden der DDR, Erich Honecker, im Rahmen eines Staatsbesuches empfangen; in einer Zeit, da sich Reagan und Gorbatschow an einen Tisch setzen, um die Abrüstung der Mittelstreckenraketen zu besiegeln; in einer Zeit, da die SPD und die SED ein gemeinsames Grundsatzpapier herausgeben, das Kooperation statt Konfrontation in den Mittelpunkt stellt. Uli Foltz wird für dieses Engagement unter Berufsverbot gestellt. Ziele und Forderungen auch der Friedensbewegung hier im Hunsrück werden im Koblenzer Obergerverwaltungsgericht als verfassungsfeindlich kriminalisiert.

Das Einsetzen unter den Zuschauern im Gerichtssaal konnte kaum unterdrückt werden. Vertreter der Grünen, der SPD, der DKP, der DFU, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft gaben nach der Urteilsverkündung ihre Empörung zum Ausdruck über diese skandalöse Vorgehensweise (Pfarrer Jockers, DFU: "...Ich frage mich, was das 'C' in der Partei dieser Landesregierung zu suchen hat. Ich schäme mich, ein Rheinland-Pfälzer zu sein..."). Sie alle sagten weiterhin Solidarität und Unterstützung zu. Ulrich Foltz sieht in diesem gerichtlichen Verfahren ein Aufbäumen der rechten Kräfte in unserem Lande gegen die Entwicklung der Weltpolitik. Diese Kräfte schlägen immer dann am härtesten zu, in Form von Gerichtsurteilen oder Diffamierungen fortschrittlicher Kräfte, wenn die Weltpolitik in die andere Richtung verläuft.

Uli's Anwalt, Christoph Strässer, wird dieses Urteil nicht hinnehmen und nach weiteren rechtlichen Schritten suchen.

Der Koblenzer Urteilsspruch darf nicht das letzte Wort sein im Fall Uli Foltz, im Fall der internationalen Recht verletzenden Berufsverbotspolitik und der Diskreditierung der Ziele der Friedensbewegung.

Ute Petry

MARC LANE IN BELL

Marc Lane war bis zum 13. März dieses Jahres Soldat bei der Pershing-II Einheit Heilbronn. Dann quittierte er den Dienst aus Gewissensgründen. Am 10. Oktober stellte sich Marc Lane im Beller Gasthaus Karbach einem interessierten Publikum zur Beantwortung zahlreicher Fragen zur Verfügung. Hier einige kurze Zusammenfassungen:

- Die einfachen Soldaten wissen nichts über die strategische Bedeutung der Mittelstreckenraketen in Europa. Raketenziele und Strategien kennt nur ein kleiner Personenkreis in den Feuerleitzentralen.
- Die meisten einfachen Soldaten kommen aus wirtschaftlicher Not in die Armee. Wer vorzeitig den Dienst quittiert nimmt hohe finanzielle Verluste in Kauf.
- "Die US-Armee ist die faulste Armee der Welt." Langeweile und und monotones Absitzen der Dienstzeit fördern Alkoholismus und den Konsum anderer Drogen. Andererseits ist das Geld leicht verdient und der "Job" auf viele Jahre sicher.
- In den frühen 80er Jahren war der Drogenmißbrauch in der US-Armee durch drakonische Strafen drastisch zurückgegangen. Viele drogenabhängige Soldaten der Pershing Einheiten wurden entlassen. Seit etwa eineinhalb Jahren nimmt der Drogenkonsum wieder zu. (Alkohol, Haschisch, Kokain)
- Bei Manövern außerhalb der Raketenstationen werden keine Atomsprengköpfe mitgeführt. Es werden farblich gekennzeichnete Attrappen verwendet. Atomsprengköpfe werden in der BRD nur über Luftwege mit Spezialhubschraubern transportiert.
- Die Soldaten bekommen eingeschärft: Pershing-II und Cruise Missiles sind keine Erstschlagwaffen. Im Widerspruch dazu, werden die meisten Manöver in einem "Ersteinsatz-Szenario" durchgeführt. Darüber macht sich der gewöhnliche Soldat aber keine weiteren Gedanken.
- Die öffentliche Darstellung von Aktionen "Deutsch-amerikanischer Freundschaft" sind reine Propaganda. Sie haben mit der Realität der US-Soldaten nichts zu tun.
- In Amerika gäbe es einen Aufschrei der Entrüstung, würde sich dort das Militär soviel Freiheiten herausnehmen wie in der Bundesrepublik. Dort finden keine Manöver außerhalb von Militärgeländen statt. Amerika ist groß. Man würde keine Manöver in den öffentlichen Wäldern oder gar in Ortschaften dulden. Das Militär zeigt sich nur zu Paraden mit harmlosen Attrappen.

- Ein sechstel der Raketen ist in der Raketenstation in ständiger Alarmbereitschaft mit Raketenkopf abschußbereit montiert. In weniger als 15 Minuten können die Raketen abgeschossen werden. Die US-Armee rechnet mit einer 15-minütigen Vorwarnzeit eines etwaigen sowjetischen Raketenangriffes.

- Raketen mit Atomsprengköpfen sollen nur in Krisensituationen außerhalb der Raketenstation in Stellung gebracht werden. Die "Libyen-Krise" war nicht eine solche Krise. Es müssen Erkenntnisse über große Truppenkonzentrationen der Sowjetunion an der NATO-Grenze vorliegen.

- Bei einem Brandunfall mit Pershing-Atomsprengköpfen sind die US-Soldaten angewiesen, nur so lange zu löschen, bis der Lack auf dem Atomsprengkopf Blasen schlägt. Dann soll das Gelände geräumt und alles weitere der deutschen (!) Feuerwehr überlassen werden.

Reinhard Sczech

AUFRUF AN DIE PATEN DER 96 FRIEDENSKREUZE

Wir wollen wieder unsere Pacht für den Friedensacker vor der Cruise Missile Todesbasis bezahlen.
Wir bitten alle Paten, einen Betrag zu spenden (10,- bis 15,-DM), damit der von uns festgesetzte Pachtbetrag entrichtet werden kann.

Gibt die Spende entweder im Friedensbüro in Kastellaun ab, oder bei Pfarrer Dahl oder mir in Bell, oder überweist auf das Konto:

VOLKSBANK KIRCHBERG, BLZ 560 614 72, KTO 101 35 91
Stichwort: Friedensacker

Rosi Heidecker, Bell

ACHTUNG +++ ACHTUNG +++ ACHTUNG +++ ACHTUNG +++

Am Donnerstag den 29. Okt. 1987 um 9⁰⁰ Uhr findet der erste Hunsrücker Blockadeprozeß vor dem Oberlandesgericht Koblenz, Dienstgebäude 2, Saal 23, Regierungsstr.7, gegen B. Hellmann, D. Beck und M. Vyzina statt.

Der zweite Termin ist am 5. Nov. 1987, 9⁰⁰ Uhr an gleichem Ort gegen Ruth Inge Huth, Hilde Brück und Erika Wagner.

Zur Unterstützung der "Angeklagten" sind viele Teilnehmer notwendig!!

Ausbau der Hunsrück-Bahn

Wie bereits im "Hunsrück Forum" Nr. 16 berichtet, wird seit einiger Zeit die Bahnstrecke Hermeskeil - Simmern ausgebaut. Statt mit Tempo 30 wie bisher, können die Züge künftig mit 80 km/h die Strecke befahren. Auch wurde der Bahnsteig des Thalfanger "Musikbahnhofes" abgerissen, weil er überbreiten Transporten im Wege war.

Diese Aktivitäten stehen in krassem Gegensatz zur Stilllegung dieser Bahnlinie für den Personenverkehr. Etwas klarer wird die Geschichte, wenn man weiß, daß in der Nähe von Hochscheid ein Container-Bahnhof entsteht, der als Umschlagplatz für Militärgüter gedacht ist. Der Container-Bahnhof wird das nahe gelegene Munitionsdepot der USA bei Wenigerath mitversorgen. In den "Military Construction Appropriations for 1986", in dem alle militärischen Baumaßnahmen der USA aufgelistet sind, ist ein Betrag von 1,7 Mio. Dollar für den Bau einer Straßen-Schienen-Umschlagstelle zu diesem Depot vorgesehen. Die Rodungsarbeiten haben bereits begonnen.

Um weitere Hintergründe zu dieser neuen Militäranlage im Hunsrück zu erfahren, die zudem noch in einem Naturpark liegt, hat der Landtagsabgeordnete der GRÜNEN, Horst Steffny, jetzt eine Anfrage an die Landesregierung gerichtet. Insbesondere will er wissen, welche Landesbehörden an der Planung des Militärbahnhofes beteiligt waren, ob es ein raumplanerisches Verfahren und die Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens gab. Weiter will er wissen, wie hoch die Gesamtkosten für den Ausbau der Hunsrückbahn sein werden und wer diese zu welchen Anteilen zu tragen hat. Auch fragt er die Landesregierung danach, in welcher Weise die Ausbaumaßnahme mit dem geplanten Neubau der Autobahn A 60 und den Ortsumgehungen im Verlauf der Bundesstraße B 50 abgestimmt wurde und ob in diesem Zusammenhang weitere Straßenbauprojekte geplant sind.

Axel Weirich

Friedensversammlung

Die Einigung der USA und der UdSSR über die weltweite Verschrottung aller Mittelstreckenraketen, hat auch für die Friedensbewegung weitreichende Folgen. Wir müssen uns möglichst bald darüber Gedanken machen, wie es in Zukunft mit unserer Arbeit weitergeht. Verliert die Friedensbewegung mit dem Abschluß eines Vertrages ihre Existenzberechtigung? Oder geht es uns um mehr als den Abzug von Atomraketen? Wie treten wir möglichen Stimmen entgegen, daß jetzt doch abgerüstet werde und wir uns zufrieden geben sollen? Ist dem "Friedenswillen" der Supermächte zu trauen oder steckt mehr hinter der Abrüstungsbereitschaft im atomaren Bereich? Dürfen wir den "Abrüstungspolitikern" die Initiative überlassen oder müssen wir auch künftig eigenständige Vorstellungen entwickeln?

Da in letzter Zeit von vielen Leuten der Wunsch geäußert wurde, mal wieder ein "Vollversammlung" abzuhalten, laden wir alle Friedensfreunde, Aktive und Passive der Friedensbewegung, Gruppen, kurz alle, die zum Thema "Frieden" etwas zu sagen haben, ein zur

● HUNSROCKER FRIEDENSVERSAMMLUNG ●

am Sonntag, dem 1. November

um 19.00 Uhr in Bell

im Gemeindhaus,

um unsere inhaltlichen Positionen zu klären und Perspektiven für unsere künftige Arbeit zu entwickeln. Es wäre gut, wenn für die Versammlung einige kurze Vorträge (maximal 5 Minuten) als Diskussionsgrundlage vorbereitet werden könnten.

Axel Weirich

ERMITTLUNGSVERFAHREN EINGESTELLT

Im FRIEDENS-INFO Nr. 26 berichtete ich von der Beschlagnahme eines Filmes während eines Manövers der Hasselbacher Cruise Missile Einheit bei Montabauer. Kurz nach Erscheinen des FRIEDENS-INFOS leitete die Staatsanwaltschaft in Koblenz ein Ermittlungsverfahren gegen mich ein: "Sicherheitsgefährdendes Abbilden".

Ich wurde zur Anhörung bei der Simmerner Polizei vorgeladen. Meine Einschätzung: Reine Schikane und ein Einschüchterungsversuch. Die Vorladung ignorierte ich deshalb einfach. Das Verfahren wurde auch kurze Zeit später vom zuständigen Staatsanwalt Jung ohne Begründung eingestellt.

Reinhard Szach

VON MOSKAU FERNGESTEUERT ?

Einladung zu einem Seminar über die Friedensbewegung in der BRD und die Politik der Sowjetunion.

Es ist auffallend: Die Forderungen der Friedensbewegung und Schritte oder Vorschläge der Sowjetunion stimmen in vielen Fällen überein. Beispielsweise:

- Verzicht auf den Ersteinsatz von Atomwaffen
- Bereitschaft zu einem sofortigen Atomteststopp-Abkommen
- Vorschlag für die Abschaffung aller Atomwaffen bis zum Jahr 2000.

Ist die Friedensbewegung also die "fünfte Kolonne Moskaus" ?

Will die Sowjetunion auf die Friedensbewegung Einfluß nehmen, um ihre politischen Ziele in der Bundesrepublik durchzusetzen ?

Die Wiederaufnahme von und Fortschritte in Abrüstungsverhandlungen sind auf veränderte Positionen in der Politik der Sowjetunion zurückzuführen. Bedeutet das "neue Denken im Atomzeitalter" die Wandlung der Sowjetunion zu einer pazifistischen Großmacht ?

Wie können wir aus der Sicht der Friedensbewegung die jüngsten Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion beurteilen ? Wo müssen wir - jenseits eines unreflektierten Antikommunismus - die Politik der Sowjetunion ablehnen, kritisieren, wo haben wir weitergehende Forderungen ? Können die Friedensbewegungen in den westlichen Ländern die Politik der Sowjetunion beeinflussen ?

Mit diesen Fragen wollen wir uns ein Wochenende lang intensiv beschäftigen. Wir haben dazu als Referenten und kompetente Gesprächspartner einen Vertreter der Botschaft der Sowjetunion (angefragt) und Andreas Zumach (Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste und lange Jahre Sprecher des Koordinationsausschusses der Friedensbewegung) eingeladen.

Das Seminar ist offen für alle jugendlichen Interessenten von 16 bis 25 Jahren. Es kann besonders für diejenigen, die ein Interesse an einer deutsch-sowjetischen Jugendbegegnung haben, ein wichtiger Vorbereitungsschritt sein.

Zeit: Freitag, 30. Oktober 17.00 Uhr bis Sonntag, 1. Nov. 14.30 Uhr

Ort: Lernwerkstatt in Niederstadtfeld bei Daun (Eifel)

Kosten: 20,- DM pro Teilnehmer

*Anmeldungen: An für Jugendarbeit der EKIR, Referat Rheinland-Süd
Mainzer Str. 81, 5400 Koblenz
Telefon: 0261-34 830*

Klaus Waiditschka

"Verzeiht, daß wir Akten statt Kinder verbrennen"

Am Dienstag, dem 20. Oktober, zeigt der Friedensstammtisch Kirchberg den Film "Der Prozeß gegen die Neun von Catonsville". Der Film ist eine Produktion der BERLINER COMPAGNIE, die im September mit ihrem Theaterstück "Countdown in Haselbach" in Kirchberg gastierte. Der Film schildert den Prozeß gegen die Gebrüder Berrigan, die in den USA als Symbolfiguren des Widerstandes gegen den Krieg gelten. Am 17. Mai 1968 betraten Philip und Daniel Berrigan zusammen mit fünf weiteren Männern und zwei Frauen das Wehersatzamt Nr. 23 in dem konservativen Kleinbürgerstädtchen Catonsville im US-Bundesstaat Maryland. Sie drängelten sich an den völlig überraschten Angestellten vorbei in das Büro, rissen vier Schubladen der Hängeregistratur auf und kippten deren Inhalt in Papierkörbe. In Windeseile schafften sie ihre Beute auf einen nahegelegenen Parkplatz, wo sie die Papiere mit selbstgefertigtem Napalm in Brand setzten. 378 Einberufungsakten der höchsten Tauglichkeitsstufe für den Vietnamkrieg gingen in Flammen auf.

Bei einer anderen gewaltfreien Aktion drangen die Berrigans zusammen mit sechs Freunden - die Gruppe wurde bekannt als "Plowshare 8" - in eine Niederlassung des General Electric Konzerns ein, der auch Nuklearraketen herstellt. Mit Hämmern zerstörten sie die Spitzen von zwei Raketen und übergossen Zeichnungen und Konstruktionspläne mit ihrem eigenen Blut.

Der Prozeß gegen die Neun von Catonsville zeigt überraschend viele Parallelen zu den Blockadeprozessen in Simmern auf. Deswegen haben wir auch den Simmerner Amtsrichter Göttingen eingeladen, sich den Film mit uns gemeinsam anzusehen. Die Veranstaltung beginnt um 20.00 Uhr in Kirchberg im Gasthaus "Jägerhof".

Axel Weirich

HUNSRÜCK-FORUM DOKUMENTATION

Für die jetzt anlaufenden Prozesse vor dem OLG in Koblenz ist diese Dokumentation der Kreuznacher Freispruchurteile sicher sehr interessant. Sie ist erhältlich im Friedensbüro Kastellaun. (Preis: 0,50 DM)

FRIEDENSSTAMMTISCH KASTELLAUN

Der Friedensstammtisch Kastellaun hat für den Herbst/Winter 1987 ein umfangreiches Diskussions- und Informationsprogramm geplant. Für die folgenden Veranstaltungen im Oktober und November laden wir herzlich ein:

Montag, 19. Oktober 1987, 20.00 Uhr, Schloßhotel Kastellaun

DIE AKTIONSWOCHE IM RÜCKSPIEGEL

Barbara Müller vom Friedensbüro wird berichten wie die Organisation und die Aktionen abgelaufen sind: Mahnwachen, Blockaden, Fotoausstellungen und Infoabende. Wo hat es geklemmt? Wie war die Resonanz? ...etc. Die inhaltlichen und organisatorischen Abläufe werden zur Diskussion gestellt.

Montag, 26. Oktober 1987, 20.00 Uhr, Schloßhotel Kastellaun

EIN AMERIKANISCHER FRIEDENSARBEITER IM HUNSRÜCK

Seit Anfang September lebt Andre Gingerich von der amerikanischen Friedensgruppe "CHURCH AND PEACE" in Krastel/Hunsrück. Andre sucht Kontakte zu den Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte im Hunsrück, um mit ihnen die Probleme ihrer Stationierung zu diskutieren. Er will von seinen ersten Erfahrungen berichten und hören welche Erlebnisse wir bisher mit den Amerikanern hatten.

Montag, 2. November 1987, 20.00 Uhr, Schloßhotel Kastellaun

KOMMUNISMUS IM WANDEL ?

Es ist Bewegung in viele verkrustete Strukturen der Sowjetpolitik gekommen. Was ist los in der Sowjetunion unter Gorbatschow? Glasnost, Perestroika und immer neue Abrüstungsinitiativen. Alles nur ein Trick? Und wohin geht die Politik der deutschen Kommunisten in West und Ost in dieser Situation? Kein Umbau in der DDR? Zu einem Abend mit vielen Fragen kommt der Journalist Wolfgang Bartels, Mitglied der DKP aus Igel bei Trier.

Montag, 9. November 1987, 20.00 Uhr, Schloßhotel Kastellaun

WIRD UNSER MUT LANGEN ? EIN BERICHT AUS MUTLANGEN

Barbara Kirchner hat lange Zeit in der Pressehütte an der amerikanischen Pershing II Raketenstation in Mutlangen gelebt. Sie berichtet von den dort gemachten Erfahrungen und zeigt viele Bilder. Seit einigen Wochen wohnt Barbara in Gödenroth und macht dort eine Schreinerlehre. — 14 —

Montag, 16. November 1987, 20.00 Uhr, Schloßhotel Kastellaun

RAUS AUS DER NATO ? WAS WOLLEN DIE GRÜNEN ?

Die Grünen haben in den letzten Monaten wenige positive Schlagzeilen gemacht. Sind im Streit zwischen Fundis und Realos die Inhalte zu kurz gekommen? Wie sind die programmatischen Aussagen zur Friedenpolitik? Warum raus aus der NATO? Josef Trauth, Grüner Abgeordneter im Verbandsgemeinderat Kastellaun erläutert die Positionen und stellt sie zur Diskussion.

Montag, 23. November 1987, 20.00 Uhr, Schloßhotel Kastellaun

AMERIKA EINMAL GANZ ANDERS

Jutta und August Dahl waren in Amerika. Leser des HUNSRÜCK FORUMS konnten schon einen ersten kleinen Einblick in die vielfältigen Erlebnisse zwischen engagierter Friedensbewegung und Rüstungsmaschinerie gewinnen. An diesem Abend werden Jutta und August mit vielen Fotos über die Erlebnisse im Land von Ronald Reagan und Martin Luther King berichten. Die Veranstaltungsreihe wird fortgesetzt.

TERMINE DER BLOCKADE- GERICHTSVERHANDLUNGEN

Montag, 26.10.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Ursula Flender, Oberhausen; Heinz Heilenbach, Wittlich
Mittwoch, 4.11.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Astrid Plenz, Dortmund; Ellen König, Rheinböllen; Lydia Hassdenteufel, Speyer; Andreas Schneider, Münster, Eva Koloska
Montag, 9.11.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Rita Schmidt, Koblenz; Birgit Zemke, Koblenz; Margaretha Lochner, Wörth; Winkler (?)
Mittwoch, 11.11.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Gerhards, Bonn; Stefan Hippler, Bingen; Giselotte Boos-Gockel, Sprendlingen
Montag, 16.11.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Markus Hoffmann, Bonn; Doris Rheinsgans, Welling; Roland Vogt, Bad Dürkheim; Christ. Böhm
Montag, 23.11.: 14.00 Uhr (?)	Amtsgericht Simmern: gegen Richard u. Bernadette Ackva, Weilburg; Jürgen Neitzert, Mönchengladbach; Manfred Weschke, Friedberg
Mittwoch, 25.11.: 10.00 Uhr (?)	Amtsgericht Simmern: gegen Harald Scholl, Gau-Heppenheim; Matte Rös, Köln; Rosemarie Harting
Montag, 30.11.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Neßling, Gödenroth, Wulfert, Köln; v. Dallo-witz, Christine Feldmann, Bonn
Mittwoch, 2.12.: 9.30 Uhr (?)	Amtsgericht Simmern: gegen Susanne Roßbach, Köln; Brigitte Kugler, Köln; Ulla Eberhard, Köln; Gertr. Schilling, MdB
Montag, 7.12.: 14.00 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Margret Ulrich, Dortmund; Doris Siegel, Dortmund
Mittwoch, 9.12.: 10.00 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Holger Bezier, Karlsruhe, Hans Schneider, Bad Kreuznach, Ulla Krönig, Büchenbeuren
Mittwoch, 16.12.: 9.30 Uhr	Amtsgericht Simmern: gegen Volker Nick, Mutlangen; Gert Bastian, Bonn
Montag, 21.12.:	Amtsgericht Simmern: gegen Claudia Brück, Gödenroth